

Impressum

Herausgeber:

Deutscher Berufsverband
für Pflegeberufe DBfK e. V.
Alt-Moabit 91 | 10559 Berlin
Tel.: (0 30) 21 91 57-0
dbfk@dbfk.de | www.dbfk.de

Verantwortlich:

Peter Tackenberg
(stellv. Geschäftsführer)

Redaktion:

Ivonne Köhler-Roth
redaktion@dbfk.de



Christiane Lehmacher-Dubberke

Geschäftsführer DBfK Südost

In China kommt Pflege vor der Medizin

Liebe Mitglieder,

als ich angefragt wurde, einen Vortrag zum Thema „Pandemie- und Katastrophenmanagement in der Langzeitpflege“ auf einem internationalen Kongress in China zu halten, habe ich mich gefreut. Aber ich war ein auch bisschen unschlüssig, was mich da erwarten würde. Die Neugier hat gesiegt – und so hatte ich im August die Möglichkeit mir im Nordwesten Chinas das Gesundheitssystem genauer anzuschauen und zu lernen und zu erleben, wie die Ausbildung der Pflegeprofession aufgebaut ist und welche Stellung die „Nurse“ in China hat.

Zunächst einmal die Fakten: In China leben 1,4 Milliarden Menschen, eine Kleinstadt dort hat mehrere Millionen Einwohner:innen. In Lanzhou, einer eher kleineren Stadt mit ca. 3,4 Millionen Einwohner:innen, gibt es beispielsweise zwei Hospitäler mit jeweils ca. 2.700 Betten. Ein Arztpraxis-System, wie wir es kennen, gibt es nicht – sondern Polykliniken. Diese sind Teil der Hospitäler. Westliche Medizin und die Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) werden gemeinsam angewendet. Es gibt eine Krankenversicherung, in der alle Chines:innen versichert sind. Je nach Versicherungsstatus werden alle oder ein Teil der Leistungen übernommen. Den Rest tragen Patient:innen bzw. Angehörige. Ist das nicht möglich, zahlt die Kommune die Kosten.

Ein wesentlicher kultureller Unterschied zu Deutschland liegt im familiären Fürsorgesystem. Beispielsweise ist bei einem Krankenhausaufenthalt immer eine Verwandte oder ein Verwandter 24 Stunden vor Ort. Auch weit entfernte Verwandte sind Teil dieses Systems. Diese übernehmen z.B. die Körperpflege und unterstützen in allem, was erforderlich ist oder erfüllen die Wünsche der Patient:innen. Nur wenn das nicht machbar ist, übernehmen geschulte Pflegehilfskräfte gegen Entgelt diese Betreuung.

Vor ca. 20 Jahren hat China die Ausbildung reformiert und neben der beruflichen Ausbildung die Möglichkeit eines akademischen Abschlusses geschaffen. Heute haben ca. 80 Prozent der chinesischen Pflegefachpersonen einen akademischen Abschluss: Bachelor, Master, und in leitenden Positionen sind sie nicht selten promoviert. Wie bei uns ist der Frauenanteil gegenüber männlichen Pflegefachpersonen deutlich höher. Der Pflegeberuf in China hat in den letzten Jahren der Medizin ein bisschen den Rang abgelaufen. Für uns kaum vorstellbar, aber es ist tatsächlich attraktiver, Pflege zu studieren als Medizin.

Ich habe mit vielen Pflegefachpersonen gesprochen, und sie alle haben berichtet, dass sich die Zusammenarbeit mit den Ärzt:innen in den letzten beiden Jahrzehnten durch die Akademisierung sehr verändert hat. Man arbeitet als Team auf Augenhöhe. Das war spürbar, und überall, wo ich hinkam, wurde mir der „Medical Staff“ vorgestellt – selbstverständlich als interdisziplinäres Team und nicht getrennt nach Professionen. Begeistert hat mich die Freude und die Motivation aller Pflegepersonen, aber auch die der Ärzt:innen. Mit großem Engagement wird gemeinsam im Team nach Lösungen gesucht und Verbesserungen der Versorgung entwickelt. So gab es z.B. auf der Thoraxchirurgie eine „Karaoke-Box“. Die Idee dazu kam aus der Pflege: Die Kolleg:innen haben die Leidenschaft der Patient:innen – nämlich Karaoke-Singen – mit dem notwendigen postoperativen Atemtraining verbunden. So kann es gehen.

Ich konnte in meiner Woche in China eine hervorragende Organisation der Hospitäler sehen, einen großen Schwerpunkt in der Patient:innenedukation und Prävention sowie die Wirkung von gezielter Entwicklung von Gesundheitskompetenz in der Kommune. Moderne Medizin und moderne Pflege prägen die Versorgung in den Hospitälern, und es gibt weitere interessante Arbeitsfelder der Pflege, wie z.B. das TCM Nursing, sinnvoll prozessunterstützend eingesetzte Digitalisierung und Robotik. Und ich konnte erleben, wie Praxis und Lehre durch die direkte Anbindung der Universitäten an die Kliniken gelingen kann. Dann ist es selbstverständlich, dass Pflege und Medizin teilweise gemeinsame Vorlesungen besuchen.

China steht in den kommenden Jahren vor ähnlichen Herausforderungen wie Deutschland. Die frühere Ein-Kind-Politik wird das familiäre System schrumpfen lassen. Aktuell laufen Diskussionen, wie sich das Problem lösen lässt. Eine Option ist die Versorgung durch Pflegehilfspersonen als permanente Unterstützung der Patient:innen und Teil des Stationsteams, so dass die heutigen familiären Leistungen weitgehend übernommen werden können. Ich bin gespannt, wie sich die Pflege in China weiterentwickeln wird. Es wird nicht mein letzter Besuch gewesen sein, beim nächsten Mal werde ich die Langzeitpflege in den Fokus nehmen.

Projekt BBNE-PfleGe im Finale beim Deutschen Nachhaltigkeitspreis

Mit der Nominierung und dem Finaleinzug für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis Gesundheit 2025 erhält ein gemeinsames Vorhaben des DBfK, der Deutschen Allianz Klimawandel und Gesundheit (KLUG) und des Berliner Bildungscampus für Gesundheitsberufe (BBG) bundesweite Aufmerksamkeit.

Ausgezeichnet werden mit dem Preis Vorreiter, die das Gesundheitswesen nachhaltiger machen. Verliehen wird er am 5. Dezember 2025 in Düsseldorf – ein echtes Schaufenster für die besten Ideen im Land.



BBNE-Projekt: Schulung für Praxisanleitende zum Thema Nachhaltigkeit.

Das Projekt BBNE-PfleGe ist ins Finale eingezogen und steht damit unter den Top drei der Kandidat:innen-Projekte für den Preis.

Worum geht es konkret? Praxisanleitende haben einen enormen Einfluss darauf, wie Auszubildende und Studierende an ihren Beruf herangehen. Mit dem Projekt „Praxisanleitende in Pflege- und Gesundheitsberufen als Schlüsselpersonen für Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BBNE-PfleGe) bekommen sie die passenden Werkzeuge, um Nachhaltigkeit und Planetary Health in die praktische Ausbildung einfließen zu lassen.

Herzstück ist eine bundesweite Fortbildung, ergänzt durch Train-the-Trainer-Angebote. Das Ziel: weniger Ressourcen verschwenden, Abläufe verbessern und damit nicht nur den Patient:innen, sondern auch unserer Umwelt Gutes tun.

„Die Nominierung ist ein starkes Signal: Nachhaltigkeit gehört zum Pflegealltag“, freut sich DBfK-Präsidentin Vera Lux. „Mit BBNE-PfleGe geben wir Praxisanleitenden praxistaugliche Instrumente an die Hand – für eine Versorgung, die Menschen und Umwelt gleichermaßen schützt.“ Auch die Partner sehen in der Nominierung Rückenwind: „Pflegefachpersonen sind eine unserer wichtigsten Zielgruppen, weil sie täglich im direkten Kontakt zu Patient:innen stehen und Veränderungen anstoßen können“, betont Dr. Martin Herrmann, Vorstandsvorsitzender von KLUG.

Warum das Thema relevant ist. Das Gesundheitswesen verursacht mehr als sechs Prozent der deutschen Treibhausgasemissionen – ein enormer Hebel, wenn es um den Klimaschutz geht. Gleichzeitig zeigen viele Beispiele: Gute Versorgung und Nachhaltigkeit lassen sich hervorragend verbinden.

Gefördert wird BBNE-PfleGe vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) sowie der Europäischen Union (ESF+). Bis 2026 wollen wir nachhaltigkeitsbezogene Kompetenzen fest in der Pflegeausbildung verankern – und damit langfristig Veränderungen im Berufsalltag bewirken.

Ein Signal an die Pflege. Für den DBfK ist die Nominierung nicht nur eine Auszeichnung, sondern auch ein Zeichen: Pflege gestaltet Zukunft – fachlich stark, nachhaltig und mit Blick auf die großen Herausforderungen unserer Zeit.

Infos und Schulungstermine zum Projekt BBNE-PfleGe

DBfK mittendrin beim Deutschen Pflegeetag

Beim jährlichen Get-together der Pflegewelt am 5. und 6. November in Berlin ist der DBfK nicht nur in die Programmplanung eingebunden, sondern auch wieder mit einem eigenen Stand präsent. Als Top-Anlaufstelle für Informationen rund um den Verband, die Berufspolitik und das aktuelle Geschehen sind wir vor Ort – unser beliebtes Glücksrad inklusive.



Am Donnerstag, dem 6.11.2025 laden wir um 12 Uhr unsere Mitglieder zu einem Meet & Greet mit DBfK-Präsidentin Vera Lux an unseren Stand (Nr. 102) ein und freuen uns auf viele Begegnungen und Gespräche. Geplant ist außerdem eine spezielle Mitgliederwerbeaktion, Vorbeikommen lohnt sich also auf jeden Fall. Lohnend ist immer auch das Kongressprogramm, wieder mit vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitwirkenden aus dem DBfK, z.B. in den folgenden Sessions:

5.11.2025, 12:30 – 13:45 Uhr: **„Muss-Kann-Soll – Personalbewegungen und strukturelle Veränderungen in Kliniken durch die Umsetzung der Krankenhausreform“** - Sabine Brase, Sprecherin BAG Pflegemanagement im DBfK

6.11.2025, 10:45 – 12:00 Uhr: **„Klimawandel und mentale Gesundheit – Der unsichtbare Stress“** - Kevin Galuszka und Remigius Ratzki, DBfK Nordwest/AG Nachhaltigkeit

6.11.2025, 10:45 – 12:00 Uhr: **„Zwischen Vision und Wirklichkeit – Personalbemessungsinstrumente in der Pflege“** - Sandra Mehmecke, Geschäftsführerin DBfK Nordwest

6.11.2025, 14:00 – 15:00 Uhr: **„Gesundheitskompetenz – Herausforderung für die professionelle Pflege“** - Vera Lux, DBfK-Präsidentin

6.11.2025, 14:00 – 15:15 Uhr: **„Planetary Health – Pflegefachpersonen übernehmen Verantwortung“** - Ingo Böing und Sarah Fliesgen, Referent:innen DBfK Bundesverband, und Victoria König, DBfK Nordwest/AG Nachhaltigkeit

Als Vorstandsmitglied im DBfK Nordost ist Community Health Nurse Tahnee Leyh zweimal im Programm und berichtet aus ihrer CHN-Praxis. Ein Wiedersehen gibt es mit dem ehemaligen DBfK-Geschäftsführer Franz Wagner, in zwei Sessions ist er als Moderator am Start.

Abgerundet wird der starke DBfK-Auftritt durch den Junge Pflege Kongress Nordost mit einem eigenen, spannenden Programm am 5.11.2025. Ein weiteres Highlight: Am Nachmittag um 17.30 Uhr (für geladene Gäste) verleihen wir die Agnes-Karll-Medaille an unser langjähriges Mitglied Gertrud Stöcker – eine Pionierin im Bereich Pflegebildung.

Komplettes Programm und Anmeldung

DBfK-Positionspapier zur Zukunft der Pflegeversicherung

Bundesgesundheitsministerin Nina Warken hat jüngst Forderungen nach einem Ausbau der Pflegeversicherung zu einer Vollversicherung eine Absage erteilt. Doch die Finanzierung der Pflege

entscheidet auch darüber, wie Pflegefachpersonen ihren Beruf künftig ausüben können. Wenn sie ihren Aufgaben verantwortungsvoll, autonom und entsprechend ihrer Kompetenzen gerecht werden sollen, braucht es eine zukunftssichere Ausgestaltung der Versicherung anstelle der Umverteilung von Kosten.

Das Positionspapier des DBfK „Zukunftssichere Pflege braucht eine starke Profession – Pflegeversicherung neu ausrichten“ ist ein eindeutiges Plädoyer für ein neues Denken beim Thema Pflegefinanzierung – und für ihre solidarische, generationengerechte und professionelle Ausrichtung. Zur nachhaltigen Finanzierung der Pflege fordert der DBfK eine Pflegevollversicherung, kurzfristige Maßnahmen sollten auf eine Stabilisierung der Pflegekassen zielen, etwa durch die Herausnahme versicherungsfremder Leistungen und pandemiebedingter Sonderausgaben.

Die zentralen Forderungen des DBfK-Positionspapiers beziehen sich auf:

- die Anerkennung der Pflege als eigenständigen Beruf,
- die rechtliche Verankerung und konsequente Umsetzung des Vorbehaltsrechts,
- die Finanzierung von Pflegeausbildung und Pflegestudium aus Steuermitteln und
- die Einführung einer Pflegevollversicherung.

Im Papier wird auch deutlich, dass in der Reform der Pflegeversicherung eine berufspolitische Chance liegt, die Rolle professioneller Pflege im Gesundheitswesen strukturell zu stärken. Dazu bedarf es einer klaren Trennung zwischen professioneller Pflege und niedrigschwelliger Unterstützung sowie privater Sorgearbeit, die zwar gesellschaftlich relevant, aber keine originäre Aufgabe der Pflegeversicherung ist. Mittels einer einheitlichen Pflegeklassifikation und Fachsprache sollten pflegerische Leistungen künftig einfacher dargestellt, dokumentiert und abgerechnet werden können.

Stark macht den Pflegeberuf außerdem:

- das systematische Einbeziehen von Pflegefachpersonen in lokale und regionale Versorgungsstrukturen, z.B. in „Caring Communities“,
- ihre Einbindung beim Aufbau von Gesundheitsregionen mit regionalem Gesundheitsbudget und
- die flächendeckende Etablierung von Community Health Nurses (CHN).

Zum Positionspapier „Zukunftssichere Pflege braucht eine starke Profession – Pflegeversicherung neu ausrichten“

Starker Auftritt des ICN bei UN-Vollversammlung

Die 80. Vollversammlung der Vereinten Nationen (UNGA 80) in New York stand im Zeichen globaler Krisen und Kriege, heftiger geopolitischer Spannungen, aber auch wachsender Ungleichheiten und gesundheitspolitischer Herausforderungen.

Verschärft wird dies alles durch einen wachsenden Finanzierungsdruck, auch auf die Weltgesundheitsorganisation (WHO), infolge des bevorstehenden Austritts der USA. Der International Council of Nurses (ICN) war mit einer Delegation und einer eigenen Veranstaltung vertreten. Geschäftsführer Howard Catton als Delegationsleiter bekräftigte bei der gemeinsam mit dem Rory Meyers College of Nursing der New York University (NYU) veranstalteten Sitzung die Bedeutung der Berufsgruppe und ihrer Führungspersonen bei der Gestaltung der globalen Gesundheitspolitik und skizzierte partnerschaftliche Lösungen für eine gesündere Welt. Zusammengefasst vertrat der ICN die folgenden Kernpositionen:

- Investitionen in gut regulierte Gesundheitsberufe sind der einzige Weg, um nichtübertragbare Krankheiten (NCD) zu bekämpfen und Gesundheitsziele zu erreichen.
- Die mentale Gesundheit von beruflich Pflegenden und anderem medizinischen Fachpersonal muss durch geeignete Maßnahmen gestärkt werden.

- Die Ermächtigung von Pflegefachpersonen ist unerlässlich, um den Wandel der primären Gesundheitsversorgung hin zu pflegeleiteten Modellen zu beschleunigen.
- Pflegefachpersonen spielen eine entscheidende Rolle beim Erreichen der UN-Entwicklungsziele in Bezug auf Frieden, Klimakrise, Geschlechtergerechtigkeit oder auch den ethischen Einsatz von künstlicher Intelligenz.
- Die Migration und die internationale Anwerbung von Pflegefachpersonen muss ethisch korrekt und gerecht gestaltet werden.
- Die globale Zusammenarbeit muss verstärkt werden, um gemeinsame Gesundheitsziele zu erreichen.

Das ausführliche UN-Papier des ICN

EFPC-Kongress in Wien: eine Symphonie der Primärversorgung

Im Jahr 2005 wurde das **European Forum for Primary Care (EFPC)** mit einer klaren Vision gegründet: **die Gesundheit der Bevölkerung durch eine starke, gerechte und nachhaltige Primärversorgung zu verbessern**. Zwei Jahrzehnte später feierte das Netzwerk in diesem September sein 20-jähriges Bestehen mit einem Kongress in Wien – unter dem Motto „Playing the Symphony of Interprofessional Primary Care: harmonizing research and practice“. Dieses Bild einer Symphonie war nicht nur poetisch gewählt, sondern spiegelte den Geist der Veranstaltung wider: das harmonische Zusammenspiel verschiedener Berufsgruppen, die gemeinsam für eine bessere Versorgung eintreten. Für den DBfK war Robert Bitterlich, Projektmanager Community Health Nursing, vor Ort.



Der Kongress bot eine Mischung aus wissenschaftlichen Impulsen – wie hier etwa internationale Daten zur Patient:innenzufriedenheit in der Primärversorgung – und praktischen Erfahrungsberichten.

Einblicke in Primärversorgung Österreichs

Der Kongress begann mit einer Pre-Conference, die bewusst Bewegung und Natur in den Vordergrund stellte. Eine Wanderung durch die Wiener Umgebung sollte nicht nur die Teilnehmenden aktivieren, sondern auch symbolisch die Verbindung zwischen Gesundheit und einer ganzheitlichen Primärversorgung verdeutlichen. Es folgten Besuche in zwei Einrichtungen, die exemplarisch für die Entwicklungen in der österreichischen Primärversorgung stehen. Eindrucksvoll war der Besuch am FH Campus Wien, einer modernen Ausbildungsstätte mit 2.000 Studienplätzen für Pflegeberufe. Hier wird interprofessionelles

Lernen gelebt: Studierende aus verschiedenen Gesundheitsberufen lernen gemeinsam, etwa in einem hochmodernen Simulationslabor mit digitalen Anatomie-Modellen. Die österreichische Pflegeausbildung ist dabei klar strukturiert: Von der einjährigen Pflegeassistenz über die zweijährige Pflegefachassistenz bis hin zur akademischen Ausbildung zur diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegekraft mit Bachelorabschluss. Letztere übernehmen erweiterte Aufgaben wie Aufnahme- und Entlassungsmanagement, Gesundheitsberatung oder das Legen peripherer Zugänge – ein Zeichen für die zunehmende Professionalisierung und Eigenverantwortung in der Pflege.

Ein weiterer Programmpunkt war der Besuch eines Primärversorgungszentrums (PVE), einer Versorgungsform, die seit 2014 als Ergänzung zu Einzelpraxen eingeführt wurde. Diese Zentren zeichnen sich durch lange Öffnungszeiten, regionale Angebotsanpassung und ein multiprofessionelles Team aus. Neben Hausärzt:innen arbeiten hier Psycholog:innen, Pflegefachpersonen und externe Spezialist:innen wie Wundmanager:innen zusammen – mit dem Ziel, chronisch Erkrankte besser zu versorgen, Prävention zu stärken und die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung zu fördern. Derzeit existieren rund 100 solcher Zentren in Österreich, Ziel sind 300.

Gemeinsames Ziel: gute Versorgung für alle

Das Hauptprogramm des Kongresses bot eine beeindruckende Bandbreite an wissenschaftlichen Impulsen und praktischen Erfahrungsberichten. In der ersten Keynote von Ewout van Ginneken wurden Reformtrends europäischer Gesundheitssysteme präsentiert und er stellte die Frage, ob diese tatsächlich Best-Practice-Modellen entsprechen. Candan Kendir präsentierte internationale Daten zur Patient:innenzufriedenheit in der Primärversorgung, basierend auf über 107.000 Befragungen. Besonders berührend war die Keynote von Antoine Boivin, der die Verbindung von Fachwissen, Lebenserfahrung und sorgenden Gemeinschaften in den Mittelpunkt stellte – ein Plädoyer für eine menschliche, empathische Versorgung.

In zahlreichen Workshops wurde die Rolle der Pflege in der Primärversorgung vertieft. So wurden Evaluationsergebnisse zu Community Nurses in Österreich und Community Health Nursing in Hamburg vorgestellt. Eine vergleichende Studie beleuchtete die Zusammenarbeit zwischen Allgemeinmediziner:innen und Pflegefachpersonen in Deutschland und Brasilien. Dr. Maria Kidner aus den USA beeindruckte mit ihrer selbstverständlichen Darstellung der eigenverantwortlichen Arbeit als „Doctor in Nursing Practice“, bei der sie Diagnosen stellt, Therapiepläne entwickelt und Behandlungen einleitet – ein Modell, von dem wir in Deutschland noch weit entfernt sind.

Auch die Organisation der Primärversorgung in Ländern wie Slowenien, Portugal und Österreich wurde diskutiert. Evidenzbasierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung, Krankheitsprävention und Qualitätssicherung standen ebenso auf dem Programm wie die Frage, wie Nutzer:innenperspektiven besser integriert werden können.

Was diesen Kongress besonders machte, war die spürbare Gleichwertigkeit aller Berufsgruppen. Es ging nicht um Hierarchien, sondern um das gemeinsame Ziel: eine gute Versorgung für alle. Unterschiede zwischen Professionen traten in den Hintergrund, stattdessen wurde deutlich, wie wichtig Kontinuität, Koordination und Prävention sind. Qualität muss messbar sein, Aufgaben sollten nach Kompetenz und nicht nach Berufsbezeichnung verteilt werden. Und vor allem: Die Versorgung muss sich am regionalen Bedarf und an den Bedürfnissen der Menschen orientieren.

Multiprofessionelle Teams sind notwendig

Aus dem Kongress lässt sich für Deutschland eine klare Botschaft ableiten: Primärversorgung gelingt nur im Team. Ein rein arztzentriertes System – oder auch Primärarztsystem – wird den komplexen Herausforderungen nicht gerecht. Es braucht multiprofessionelle Teams, die eigenverantwortlich arbeiten – und in denen jede Berufsgruppe ihre Verantwortung auch tatsächlich wahrnehmen kann. Diese Teams müssen gemeinsam für eine gerechte, nachhaltige und nutzerzentrierte Versorgung eintreten. Die Perspektive der Pflege muss deutlich stärker als bisher in die Versorgungsstrukturen eingebunden werden. Der Ausbau der ambulanten Versorgung hin zu einer echten Primärversorgung ist dringend erforderlich. Denn nur mit einem starken Wir kann die Versorgung der Zukunft gelingen.

Tag der Pflege beim Krankenhaustag: „Es ist viel in Bewegung“

„Mut zur Veränderung für neue Wege in der Pflege“ ist das Motto des diesjährigen Tags der Pflege beim 48. Deutschen Krankenhaustag anlässlich der Messe „Medica“ auf dem Düsseldorfer Messegelände.

Dr. Sabine Berninger, Vorsitzende des Deutschen Berufsverbands für Pflegeberufe Südost und Mitglied im Verwaltungsrat der Gesellschaft Deutscher Krankenhaustag, hat uns dazu ein paar Fragen beantwortet.

Warum dieses Motto?

Weil es die aktuelle Situation auf den Punkt bringt: In und für die Pflege ist viel in Bewegung. Veränderungen und Weiterentwicklungen müssen klar benannt und durchdacht werden – vor allem im Hinblick auf unsere Berufsgruppe, unsere Aufgaben und Kompetenzen sowie die pflegerische Versorgung der Bevölkerung.



Sabine Berninger

Was muss sich dringend verändern?

In erster Linie müssen die Pflegegesetze zur Befugnisserweiterung und zu APN jetzt schnell beschlossen und in die Praxis umgesetzt werden. Durch erweiterte Kompetenzen eröffnen sich große Chancen, die pflegerische Versorgung in allen Bereichen und über die Sektorengrenzen hinweg spürbar zu verbessern.

Was können beruflich Pflegende selbst ändern?

Die Antwort ist einfach: die neuen Aufgaben und Kompetenzen annehmen, verinnerlichen und in den Alltag integrieren. Wir müssen die Weiterentwicklung unseres Berufsbildes mutig gestalten und aktiv vorantreiben – und wir müssen das selber tun und nicht anderen überlassen: zum Wohle unserer Profession und aller, die wir pflegerisch versorgen.

Der **Tag der Pflege findet am Mittwoch, 19. November 2025 von 11-17 Uhr** statt. Im Zentrum des Tages steht ein Fallbeispiel für eine Nursing Journey. Daran angelehnt soll eine sektorenübergreifende pflegerische Versorgung im Jahr 2035 skizziert werden.

In das Programm eingebunden sind weitere Aktive aus dem DBfK: Bundesvorstandsmitglied Lina Gürtler und Referent Ingo Böing sowie Leah Dörr, DBfK Nordwest Vertreterin im Vorstand der Pflegekammer NRW.

Jetzt kostenfreies Ticket buchen

DBfK aktuell Newsletter – jetzt auch für Nicht-Mitglieder

Unsere Mitglieder erhalten den Newsletter DBfK aktuell automatisch jeden Monat. Er enthält die wichtigsten Meldungen hier aus unserem Mitgliedermagazin.

Wir informieren zu allem Wichtigem und Wissenswerthem aus und rund um den DBfK: aktuelle Gesetzgebungsprozesse, unsere Positionen, Veranstaltungen, wichtige Termine sowie berufspolitische Neuigkeiten – von international bis regional. Ab sofort können auch **Nicht-Mitglieder** den Newsletter abonnieren!

Tragt euch einfach auf unserer Website ein und erhaltet den **DBfK aktuell** Newsletter jeweils zu Monatsbeginn direkt in euer Postfach. Die Abmeldung ist selbstverständlich jederzeit über den entsprechenden Button im Newsletter möglich. Bleibt informiert mit News aus dem DBfK!

Anmeldung zum Newsletter

Vertrauliche Geburt: Handlungssicherheit für Pflegefachpersonen

Seit 2014 gibt es in Deutschland die gesetzlich geregelte Möglichkeit für Schwangere in Notlagen, ihr Kind sicher und medizinisch betreut zur Welt zu bringen, ohne ihre Identität preiszugeben: die vertrauliche Geburt.

Beruflich Pflegende sind für die Frauen oft erste Ansprechpersonen: bei Vorsorgeuntersuchungen, in der Notaufnahme oder auf der Geburtsstation.



Sie leisten nicht nur medizinische Versorgung, sondern auch emotionale Unterstützung und sind wichtige Bindeglieder zwischen der Schwangeren, der Beratungsstelle und dem ärztlichen Team. Pflegefachpersonen tragen bei dem sensiblen Prozess der vertraulichen Geburt eine besondere Verantwortung für den Schutz der Anonymität und die Einhaltung der rechtlichen Bestimmungen. Ihre Sensibilität und ihr Wissen um die Abläufe sind entscheidend, um Frauen in einer extremen Notlage sicher, respektvoll und professionell zu begleiten. Wir informieren in diesem Beitrag darüber, was beruflich Pflegende wissen und beachten sollten.

Gründe für eine vertrauliche Geburt

Die vertrauliche Geburt richtet sich an Frauen, die ihre Schwangerschaft verheimlichen oder verdrängen – oft aus Angst vor Gewalt, sozialer Ausgrenzung oder Stigmatisierung. Hinter jeder vertraulichen Geburt steht eine Frau in einer Ausnahmesituation. Viele Betroffene sind psychisch und emotional stark belastet, manche leiden unter Depressionen, Angstzuständen oder Suizidgedanken. Umso wichtiger ist eine einfühlsame medizinische und psychosoziale Begleitung – vor, während und nach der Geburt. Jedes Jahr werden auf diesem Weg rund 100 Kinder geboren. Die vertrauliche Geburt ist eine sichere Alternative zu anonymen Kindesabgaben oder Babyklappen und soll dazu beitragen, Kindstötungen zu verhindern. Sie schützt die Gesundheit von Mutter und Kind und wahrt zugleich das Recht des Kindes, später die eigene Herkunft zu erfahren.

Grundsätzlich kann jede Einrichtung der Geburtshilfe (Krankenhaus, Geburtshaus oder freiberufliche Hebamme) in Zusammenarbeit mit einer Beratungsstelle eine vertrauliche Geburt durchführen. Voraussetzung ist, dass alle Beteiligten die rechtlichen Grundlagen und den Ablauf kennen.

Rechtlicher Rahmen

Die vertrauliche Geburt ist im Schwangerschaftskonfliktgesetz (§§ 25 ff. SchKG) geregelt. Ziel ist es, die Anonymität der Mutter zu wahren und gleichzeitig die medizinische Versorgung sowie die Rechte des Kindes sicherzustellen. Die Identität der Mutter bleibt für 16 Jahre geschützt. Erst danach kann das Kind, sofern es dies wünscht, seine Herkunft erfahren.

Zentrale Rolle: die Beratungsstellen

Eine vertrauliche Geburt wird immer von einer Schwangerschaftsberatungsstelle begleitet. Ärzt:innen, Hebammen und Pflegefachpersonen dürfen selbst keine Beratung zur vertraulichen Geburt durchführen, sollten aber wissen, wie sie den Kontakt herstellen. Eine Möglichkeit stellt das Hilfefon „Schwangere in Not“ dar, das Schwangere, aber auch Fachpersonen bundesweit an entsprechend qualifizierte Schwangerschaftskonflikt- und Schwangerschaftsberatungsstellen vermittelt. In der Beratung werden zunächst alle Möglichkeiten für ein Leben mit dem Kind besprochen. Wenn die aufgezeigten Problemlösungs- und Handlungsoptionen nicht greifen, informiert die Beraterin über die vertrauliche Geburt, den Ablauf, die rechtlichen Folgen und ein mögliches Adoptionsverfahren. Entscheidet sich die Frau für diesen Weg, wählt sie ein Pseudonym, das in allen Unterlagen verwendet wird. Nur die Ansprechperson in der Beratungsstelle kennt ihre wahre Identität. Sie meldet die Schwangere unter dem Pseudonym bei der gewünschten geburtshilflichen Einrichtung an, informiert das Jugendamt und erstellt einen Herkunftsnachweis, der nach der Geburt verschlossen beim Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) hinterlegt wird.

Kostenübernahme

Alle Kosten für medizinische Leistungen rund um die vertrauliche Geburt einschließlich der Vor- und Nachsorge werden vom Bund übernommen, unabhängig vom Versicherungsstatus der Schwangeren. Die Abrechnung erfolgt nach der Geburt über das BAFzA. Voraussetzung ist, dass der Herkunftsnachweis ordnungsgemäß erstellt und hinterlegt wurde. Entscheidet sich die Mutter nach der Geburt, das Kind doch zu behalten, trägt die Krankenkasse die Kosten.

Vorsorgeuntersuchungen

Für Pflegefachpersonen ist es entscheidend, die Anonymität der Frau in allen Phasen zu wahren. Das bedeutet: keine Erfassung über die Krankenkassenkarte, Ansprache ausschließlich über das Pseudonym, Ausstellung des Mutterpasses ebenfalls auf diesen Namen. Fehler im Umgang mit diesen sensiblen Daten können gravierende Folgen haben, etwa wenn durch automatisierte Schreiben einer Krankenkasse die Schwangerschaft ungewollt bekannt wird.

Bei und nach der Entbindung

Die Aufnahme der Schwangeren zur Entbindung erfolgt im Krankenhaus oder der geburtshilflichen Einrichtung unter dem gewählten Pseudonym. Auch wenn keine vorherige Anmeldung vorliegt – etwa, weil der Rettungsdienst eine andere Klinik anfahren musste – muss der Ablauf der vertraulichen Geburt eingehalten werden. Die Entscheidung dafür kann auch noch kurz vor oder nach der Entbindung getroffen werden. In diesem Fall ist das medizinische Fachpersonal verpflichtet, die Schwangere medizinisch zu betreuen, ihren Anonymitätswunsch zu wahren und unverzüglich eine Schwangerschaftsberatungsstelle zu kontaktieren. Die Pflicht eines Krankenhauses zur Aufnahme einer Schwangeren unterliegt den gleichen Regeln wie die zur Durchführung jeder anderen stationären Behandlung. Die vertrauliche Geburt wird wie jede andere medizinisch betreut und dokumentiert. Bei Komplikationen gelten die üblichen medizinischen Standards.

Nach der Geburt meldet die Einrichtung den Vorgang beim Standesamt – unter Angabe des Pseudonyms der Mutter – und übermittelt Ort und Datum der Geburt an die Beratungsstelle, um den Herkunftsnachweis zu vervollständigen. Das Jugendamt beantragt beim Familiengericht die Bestellung eines Vormunds. Nach der Geburt ruht die elterliche Sorge der Mutter. Falls sie sich anders entscheidet und das Kind behalten möchte, ist dies grundsätzlich bis zum Adoptionsbeschluss möglich, allerdings durch ein Familiengericht rechtskräftig festzustellen.

Hilfefon „Schwangere in Not“

Weiterführende Informationen zur vertraulichen Geburt

Für die Pflege unterwegs in Mitteldeutschland: Kooperationen, politische Gespräche und starke Impulse

Im September war DBfK-Südost-Geschäftsführerin **Christiane Lehmacher-Dubberke** an vier Tagen in drei Bundesländern unterwegs. Den Auftakt bildete am **16. September in Halle** ein Treffen mit der **Christlichen Akademie für Gesundheits- und Pflegeberufe**. Gemeinsam mit ihr kooperiert der DBfK Südost, um den **Fernlehrgang Pflegemanagement künftig auch in Sachsen-Anhalt** anzubieten: Mitte März 2026 startet unsere bewährte Weiterbildung zur verantwortlichen Pflegefachkraft/Pflegedienstleitung mit Präsenzphasen in Halle.

Alle Informationen und Anmeldung

Am **17. September** folgte in Erfurt ein inspirierender Austausch mit Tina Rudolph (SPD), seit Mai 2025 **Staatssekretärin im Thüringer Ministerium für Soziales, Gesundheit, Arbeit und Familie**. Dort sieht man das geplante Befugnisenerweiterungsgesetz als wichtigen ersten Schritt, erkennt jedoch auch weiteren Entwicklungsbedarf. Diskutiert wurde vor allem die Weiterqualifizierung nicht akademisch ausgebildeter Pflegefachpersonen, damit diese die neuen Kompetenzen übernehmen können. Ziel muss ein bundesweit ausreichendes Weiterbildungsangebot sein – sonst droht ein „Qualifizierungs-Flaschenhals“. Auch zum geplanten Gesetz für Advanced Practice Nursing besteht in Thüringen großes Interesse, da es die notwendige leistungsrechtliche Grundlage für eigenständige Tätigkeiten schaffen soll.



Tina Rudolph (SPD), Staatssekretärin im Thüringer Ministerium für Soziales, Gesundheit, Arbeit und Familie, und Christiane Lehmacher-Dubberke, Geschäftsführerin DBfK Südost (v. l.)

Beim **15. Zwickauer Pfl egetag am 18. September** war der DBfK Südost erstmals Mitveranstalter. Christiane Lehmacher-Dubberke leitete gemeinsam mit Referentin Evelin Krolopp einen Workshop zu „Profession Pflege – was uns verbindet, was uns stärkt, was wir verändern können“. Zudem nahm Tanja Gebauer, Sprecherin der Jungen Pflege Südost, an einer Podiumsdiskussion zur Professionalisierung des Pflegeberufs teil. Vorträge und Workshops boten ein breites Themenspektrum: von innovativen Technologien wie Virtual Reality und KI über Sterbe- und Trauerbegleitung bis hin zu praktischen Fertigkeiten. Eine rundum gelungene Veranstaltung mit vielen wertvollen Impulsen!



Die Teilnehmenden der Strategieklausur am St.-Elisabeth-Krankenhaus Leipzig, unter anderem Evelin Krolopp, Referentin beim DBfK Südost; im Vordergrund Christiane Lehmacher-Dubberke, Geschäftsführerin des DBfK Südost

Zum Abschluss ihrer Rundreise nahm Christiane Lehmacher-Dubberke am **19. September** an einer **Strategieklausur im St.-Elisabeth-Krankenhaus Leipzig** teil. Dort diskutierten engagierte Kolleginnen und Kollegen – aktive Mitglieder des DBfK Südost – über Strategien zur Weiterentwicklung der Profession Pflege.

Fit fürs Fachgespräch: Präsenz-Schulungen an vielen Orten in Bayern

Ab 1. Juli 2026 gelten neue Qualitätsprüfungs-Richtlinien für ambulante Pflegedienste. Wir bieten schon seit Juli 2025 passende Fortbildungen an, und die Nachfrage ist riesig: Alle Termine bis Jahresende sind bereits ausgebucht!

Besonders gefragt waren die Schulungen zum Fachgespräch, da sie in Präsenz und in kleinen Gruppen stattfinden. Deshalb haben wir ein besonderes Angebot entwickelt: Ab November und vor allem im 1. Halbjahr 2026 habt ihr die Chance, eine unserer praxisnahen Schulungen zum Fachgespräch in eurer Nähe zu besuchen. Unsere Referentin Adelina Colicelli bietet zahlreiche Termine an verschiedenen Orten in Bayern an – sichert euch jetzt euren Platz!

Das Fachgespräch mit den Auditor:innen (Medizinischer Dienst oder Careproof) ist Herzstück der neuen Qualitätsprüfung. Hier zeigt sich die Fachkompetenz des Pflegepersonals, denn eine klare und fachlich plausible mündliche Auskunft im Fachgespräch kann genauso viel wert sein wie ein Eintrag in der Dokumentation. Deshalb ist z. B. die Informationssammlung zur Biografie eines Menschen eine Aufgabe aller an der Pflege Beteiligten und hat große Bedeutung.

Damit dein Team hier souverän und sicher auftritt, braucht es gezielte Vorbereitung. Genau das bietet unser Intensivseminar: praxisnah, in kleinen Gruppen und effektiv. Anhand von echten Fallbeispielen trainieren Führungskräfte, Pflegefachpersonen und Pflegehelfer:innen, wie sie im Fachgespräch kompetent und überzeugend punkten.

Mach dein Team fit – für erfolgreiche Fachgespräche und eine starke Qualitätsprüfung!

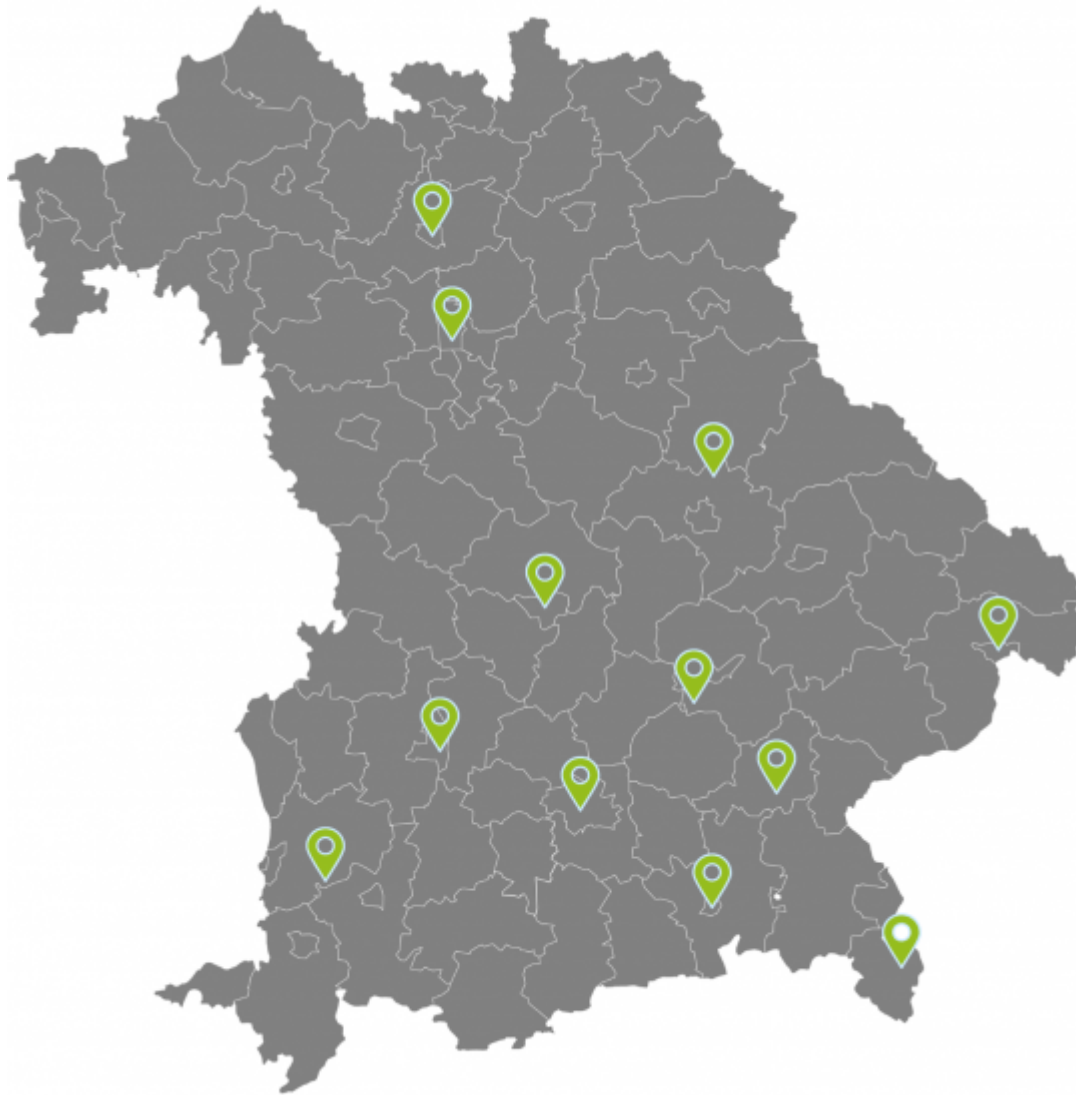
Dauer: jeweils von 10 Uhr bis 17.15 Uhr

Kosten: für Mitglieder 130 EUR – für Nichtmitglieder 150 EUR

Veranstaltungsorte:

Vermutlich kommen noch weitere Orte dazu – wir halten euch auf dem Laufenden!

Orte und Termine als Liste



11Augsburg

08.05.2026 Hans-Weinberger-Akademie der AWO e.V.

16.07.2026 Hans-Weinberger-Akademieder AWO e.V.

17.03.2026 Caritative Dienste gGmbH Augsburg

22Bamberg

15.01.2026 visit Ambulante Pflege GmbH & Co. KG

27.02.2026 Haus Clemens

33Berchtesgaden

04.02.2026 Bayer. Rotes Kreuz, Kreisverband Berchtesgadener Land

44Fürth

29.01.2026 Hans-Weinberger-Akademie der AWO im Trivium

06.03.2026 Hans-Weinberger-Akademie der AWO im Trivium

19.06.2026 Hans-Weinberger-Akademie der AWO im Trivium

55Ingolstadt

13.02.2026 Anna-Ponschab-Haus – Stiftung Heilig-Geist-Spital

66Landshut (Buch am Erlbach)

10.03.2026 BRK Kreisverband Landshut

77Markt Rettenbach

15.04.2026 Markt Rettenbach in der „Alten Schule“

88München

27.01.2026 DBfK Geschäftsstelle

03.02.2026 DBfK Geschäftsstelle

11.02.2026 DBfK Geschäftsstelle

11.03.2026 DBfK Geschäftsstelle

21.04.2026 DBfK Geschäftsstelle

13.05.2026 DBfK Geschäftsstelle

17.06.2026 DBfK Geschäftsstelle

99Passau

19.03.2026 Diakonie Passau

24.06.2026 Diakonie Passau

1010Regenstauf

23.04.2026 Eckert Schulen AG

1111Rosenheim

15.11.2025 Sen.Ta.-Senioren Tagesstätte

14.03.2026 Sen.Ta.-Senioren Tagesstätte

1212Waldkraiburg

14.04.2026 Adalbert-Stifter-Seniorenwohnen

05.05.2026 Adalbert-Stifter-Seniorenwohnen

1Augsburg

08.05.2026 Hans-Weinberger-Akademie der AWO e.V.

16.07.2026 Hans-Weinberger-Akademieder AWO e.V.

17.03.2026 Caritative Dienste gGmbH Augsburg

2Bamberg

15.01.2026 visit Ambulante Pflege GmbH & Co. KG

27.02.2026 Haus Clemens

3Berchtesgaden

04.02.2026 Bayer. Rotes Kreuz, Kreisverband Berchtesgadener Land

4Fürth

29.01.2026 Hans-Weinberger-Akademie der AWO im Trivium

06.03.2026 Hans-Weinberger-Akademie der AWO im Trivium

19.06.2026 Hans-Weinberger-Akademie der AWO im Trivium

5Ingolstadt

13.02.2026 Anna-Ponschab-Haus – Stiftung Heilig-Geist-Spital

6Landshut (Buch am Erlbach)

10.03.2026 BRK Kreisverband Landshut

7Markt Rettenbach

15.04.2026 Markt Rettenbach in der „Alten Schule“

8München

27.01.2026 DBfK Geschäftsstelle

03.02.2026 DBfK Geschäftsstelle

11.02.2026 DBfK Geschäftsstelle

11.03.2026 DBfK Geschäftsstelle
 21.04.2026 DBfK Geschäftsstelle
 13.05.2026 DBfK Geschäftsstelle
 17.06.2026 DBfK Geschäftsstelle

9Passau

19.03.2026 Diakonie Passau
 24.06.2026 Diakonie Passau

10Regenstau

23.04.2026 Eckert Schulen AG

11Rosenheim

15.11.2025 Sen.Ta.-Senioren Tagesstätte
 14.03.2026 Sen.Ta.-Senioren Tagesstätte

12Waldkraiburg

14.04.2026 Adalbert-Stifter-Seniorenwohnen
 05.05.2026 Adalbert-Stifter-Seniorenwohnen

Orte und Termine als Liste

Augsburg 08.05.2026 Hans-Weinberger-Akademie der AWO

16.07.2026 Hans-Weinberger-Akademie der AWO
 17.03.2026 Caritative Dienste Augsburg

Bamberg 15.01.2026 visit Ambulante Pflege

27.02.2026 visit Wundzentrum Haus Clemens (LUI ONE)

Berchtesgaden

04.02.2026 Bayer. Rotes Kreuz, Kreisverband Berchtesgadener Land

Fürth

29.01.2026 Hans-Weinberger-Akademie der AWO im Trivium
 06.03.2026 Hans-Weinberger-Akademie der AWO im Trivium
 19.06.2026 Hans-Weinberger-Akademie der AWO im Trivium

Ingolstadt

13.02.2026 Anna-Ponschab-Haus – Stiftung Heilig-Geist-Spital

Landshut (Buch am Erlbach) 10.03.2026 Bayer. Rotes Kreuz, Kreisverband Landshut

Markt Rettenbach 15.04.2026 Alte Schule

München 27.01.2026 DBfK Geschäftsstelle

03.02.2026 DBfK Geschäftsstelle
 11.02.2026 DBfK Geschäftsstelle
 11.03.2026 DBfK Geschäftsstelle
 21.04.2026 DBfK Geschäftsstelle
 13.05.2026 DBfK Geschäftsstelle
 17.06.2026 DBfK Geschäftsstelle

Passau

19.03.2026 Diakonie Passau
 24.06.2026 Diakonie Passau

Regenstau 23.04.2026 Eckert Schulen

Rosenheim 15.11.2025 Sen.Ta.-Senioren Tagesstätte

14.03.2026 Sen.Ta.-Senioren Tagesstätte

Waldkraiburg 14.04.2026 Adalbert-Stifter-Seniorenwohnen

05.05.2026 Adalbert-Stifter-Seniorenwohnen

Ab 11. November 2025 berufsbegleitend Pflegedienstleitung werden

Unsere Weiterbildung zur Pflegedienstleitung/verantwortlichen Pflegefachkraft nach § 71 (3) SGB XI, AVPfleWoqG Bayern vermittelt ein breites Fundament an theoretischem und methodischem Wissen und qualifiziert umfassend für die anspruchsvolle Tätigkeit als Führungsperson in der Pflege.

Der berufsbegleitende Fernlehrgang qualifiziert die Teilnehmenden für die ambulante, stationäre und teilstationäre Langzeitversorgung – z. B. als verantwortliche Pflegefachperson in einem ambulanten Pflegedienst oder auch in der Tagespflege bzw. in der stationären Langzeitpflege in Bayern als Wohnbereichsleitung beispielsweise – und dient als Basis für den Aufbaukurs zur Pflegedienstleitung nach AVPfleWoqG Bayern, den wir voraussichtlich ab 2026 anbieten.

„Das Konzept ist seit vielen Jahren erfolgreich. Mit dem neuen Format mit e-Learning+ im Zentrum gibt es deutlich weniger Präsenztage direkt vor Ort in München – sie werden durch virtuelle Seminare ergänzt“, erklärt Martina Peinhofer, Kursleiterin für Fernlehrgänge.

Alle Informationen und Anmeldung

Pflege trifft Politik

DBfK-Vorstand und Landespflegeratspräsident Marc Helfen sowie DBfK-Mitglied Dr. Judith Hammerschmidt trafen Anfang September im Landtag des Saarlandes mit Politiker:innen der CDU-Fraktion zusammen. Über aktuelle Entwicklungen zu sprechen, Visionen zu teilen, Fehlentwicklungen beim Namen zu nennen und auf aktuelle Problematiken hinzuweisen waren wichtige Anliegen – im Sinne der Profession und jener, die professionelle Pflege benötigen.

In einem zweistündigen, intensiven Gespräch mit Dagmar Heib (Vizepräsidentin des Landtages), Hermann Scharf (Vorsitzender des Ausschusses für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit), Alwin Theobald (stellvertretender Fraktionsvorsitzender der CDU), Dr. Christopher Salm (MdL) und Jörg Heckmann (wissenschaftlicher Referent) erfolgte ein Austausch zu unterschiedlichsten Inhalten.

Die Professionsentwicklung und die Forderung von Primärversorgungszentren statt eines Primärarztsystems wurden ebenso thematisiert wie eine klare Haltung gegen „Schnell- und Blitzqualifikationen“ für den Bereich der medizinischen Behandlungspflege sowie die Befürwortung einer Pflegefachassistentenausbildung mit geregelten Zugangsvoraussetzungen und einer 24-monatigen Ausbildung, um den bisherigen Qualitätsanspruch im Saarland halten zu können. Aktuelle Herausforderungen wie Klinikschließungen, Insolvenzen von Pflegeeinrichtungen, hohe Heimkosten und der Mangel an Pflegeplätzen wurden ebenfalls angesprochen. Informationen zum APN-Studiengang an der Universität des Saarlandes rundeten das Gespräch ab.

Die Beteiligten vereinbarten, diesen Dialog – wie in den vergangenen Jahren auch – fortzusetzen und sich gemeinsam weiter für eine starke und professionelle Pflege im Saarland einzusetzen. Das Gesundheitssystem nicht nur im Saarland steht vor enormen Herausforderungen. Ein „Weiter so“ kann es nicht geben. Und so freut uns der Zuruf des Vorsitzenden des Ausschusses für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit im Saarländischen Landtag sehr: „Lasst uns mutig sein“ – für eine gute und eigenständige Pflegeprofession als wichtiger Bestandteil in einem Gesundheitssystem, dessen bestmögliche Leistungsfähigkeit wir uns alle nur wünschen können.



Im Austausch waren (v.l.): Jörg Heckmann, Hermann Scharf, Alwin Theobald, Marc Helfen, Dagmar Heib, Dr. Judith Hammerschmidt und Dr. Christopher Salm. (Foto: Herman Scharf, CDU-Fraktion des Saarlandes).

Bald ist es wieder soweit: DBfK-Forum Endoskopie in Stuttgart

Ein Treffpunkt für Endoskopie-Fachleute aus dem ganzen Südwesten ist das Forum Endoskopie am 18. Oktober in Stuttgart. Ein abwechslungsreiches Programm mit fachlichen Neuigkeiten und Produktvorstellungen erwartet euch. Das Thema „Teamarbeit und Generationenmix“ nimmt die Zusammenarbeit vor Ort in den Fokus. Berufspolitische Einblicke runden den Tag ab. Also meldet euch gleich noch hier an.



Forum Endoskopie

18. Oktober 2025

**SSB-Veranstaltungszentrum
Waldaupark, Stuttgart**

Berufspolitik zum Mitmachen

Egal, ob ihr euch einfach mal mit Kolleg:innen aus anderen Einrichtungen bei einem Pflegetreff zum lockeren Austausch treffen möchtet oder ob ihr eine AG sucht, die zu eurem beruflichen Profil passt – der DBfK bietet viele Möglichkeiten zur Vernetzung und gegenseitigen Unterstützung.

Unsere neuesten AGs sind die AG Junge Pflege Südwest und die AG Praxisanleitung in der ambulanten Pflege, die gerade ihre Gründungstreffen abgehalten haben. Insgesamt sind neun AGs im DBfK Südwest aktiv, die sich alle virtuell oder hybrid treffen. Der Pflegetreff Mannheim ist eine Vor-Ort-Veranstaltung, der Pflegetreff Hessen findet virtuell statt.

Genaue Informationen zu unseren Mitmach-Angeboten

Meldet euch einfach unter suedwest@dbfk.de, wenn ihr dabei sein wollt!



Der Pflegetreff Mannheim des DBfK Südwest.

Volles Haus beim Pflegesymposium in Greifswald



Der DBfK Nordost und die AG Junge Pflege waren Mitveranstalter und gestalteten eine Session zu Berufspolitik und Akademisierung sowie einen Workshop zum Thema Nachhaltigkeit.

Los ging es mit guten Nachrichten für Greifswald: Das Duale Studium Klinische Pflegewissenschaft ist jetzt auch in Kooperation von Rostock aus möglich und für das Wintersemester bereits überbucht. Erstmals werden darin auch die im Pflegestudiumstärkungsgesetz definierten heilkundlichen Fachmodule angeboten. Ein neues Masterstudium ist in Vorbereitung mit dem Schwerpunkt auf klinische Pflegeexpertise, bei dem zugleich Qualifikationen aus Fachweiterbildungen erworben werden.

Viele Projekte sind also bereits angeschoben, wenn Jana Luntz am 1. Oktober Pflegevorständin in Greifswald wird. Beim Symposium war sie noch in ihrer Rolle als Vizepräsidentin des Deutschen Pflegerats zu Gast. Ihr fiel die erste Keynote zu und sie sprach über zukünftige Rollenprofile und Berufsbilder für die Pflege. Dabei blieb sie nicht bei Advanced Practice und Community Health Nurses stehen, sondern öffnete den Blick zum Beispiel für IT-Expert:innen in der Pflege, etwa im Bereich Robotics Care.

Anschließend überbrachte Susanne Buhse vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport des Landes Mecklenburg-Vorpommern nicht nur eine Videogrußbotschaft von Ministerin Stefanie Drese. Vor allem präsentierte sie mit ihren Leitungen verschiedener Weiterbildungsstätten die neue Weiterbildungs- und Prüfungsverordnung für Pflegefachpersonen der Intensivpflege sowie Pflege von Menschen mit Schlaganfall, Anästhesie, neonatologischen und pädiatrischen Intensivpflege, Onkologie, Notfallpflege und für Atmungstherapeutinnen und Atmungstherapeuten.

Hinter dem langen Namen verbirgt sich ein innovatives Konzept. Denn die unterschiedlichen Fachweiterbildungen lassen sich modular kombinieren und erweitern, so dass innerhalb von fünf Jahren weitere Qualifikationen erworben werden können, ohne dass alle Grund- und Kernmodule erneut belegt werden müssen. Dies soll insbesondere die Anschlussfähigkeit zur Spezialisierung nach der generalistischen Pflegeausbildung sichern und kann ein Modell für andere Bundesländer werden. Ziel ist ein bundeseinheitlicher Rahmenplan, der insbesondere auch die berufliche und hochschulische Ausbildung in Verbindung setzt.

Nach den Keynotes ging es in drei Sessions weiter, eine zur Sicherheit in der Versorgung, eine zur Pflegebildung – und eine zu Akademisierung und Berufspolitik. Die AG Junge Pflege im DBfK Nordost stellte darin erste Ergebnisse ihres Projekts zu Berufsprofilen von akademisch ausgebildeten Pflegefachpersonen vor, beispielhaft anhand von Stellenbeschreibungen aus Berlin, Ludwigshafen, Oldenburg und Potsdam. Die Aufbereitung erfolgt fortlaufend und die erste Veröffentlichung ist für den Herbst geplant.



Anschließend wurde der Stand der berufspolitischen Entwicklung bei der generalistischen Berufsausbildung und Akademisierung skizziert und in Zusammenhang mit Professionalisierung und Selbstverwaltung gesetzt. Das Beispiel Finnland verdeutlichte dann die mögliche Rolle von Pflegefachpersonen in einem ganz anders strukturierten Gesundheitssystem.

Abschließend richtete sich der Blick anhand der Themen Zuwanderung und Anerkennung, Ausbildungsqualität und Abbruchquote sowie Pflegestudium und neue Berufsbilder auf die Landtagswahl in Mecklenburg-Vorpommern 2026.

Weitere Sessions widmeten sich Innovationen in der Versorgung, Kurzpräsentationen von Abschlussarbeiten und Praxisanleitung bzw. Praxisbegleitung. Bei einer abschließenden Workshoprunde gestalteten der DBfK Nordost und die AG Junge Pflege eine Gruppe zum Thema Nachhaltigkeit in der Gesundheitseinrichtung. Auch der Infostand des DBfK Nordost war durchgehend von Mitgliedern und Interessierten gut besucht. Der Verband ist auch 2026 wieder gerne mit dabei!

Jetzt DBfK-Mitglied werden



Zweites Treffen der AG International im DBfK Nordost



Neben dem fachlichen und persönlichen Austausch wurden weitere Programmideen entwickelt und regelmäßige monatliche Termine geplant - immer am dritten "International Friday" ab 2026.

Nach dem erfolgreichen Auftakt vor der Sommerpause traf sich die AG International des DBfK Nordost am 19. September 2025 zum zweiten Mal in der Berliner Geschäftsstelle. Zu Gast war Rechtsanwalt Moritz Ernst, der praxisnah in das deutsche Arbeitsrecht einführte und zahlreiche Fragen der Teilnehmenden beantwortete. Besonders für Pflegefachpersonen, die neu in Deutschland sind, ist rechtliche Orientierung oft eine Herausforderung – umso wertvoller war die Gelegenheit, im geschützten Rahmen individuelle Anliegen zu besprechen.

Im Gespräch wurde auch deutlich, dass viele internationale Kolleg:innen gerade zu Beginn Gefahr laufen, von unseriösen Arbeitgebern ausgenutzt zu werden, weil ihnen noch das Wissen über Strukturen, Rechte und Ansprüche fehlt. Hier kann die AG International einen wichtigen Beitrag leisten: Sie schafft einen Ort, an dem Erfahrungen geteilt, Informationen vermittelt und Betroffene gestärkt werden können.

Neben dem fachlichen Input bot das Treffen auch Raum für Austausch in entspannter Atmosphäre. Bei Snacks entstanden Gespräche darüber, welche Angebote internationale Pflegefachpersonen künftig besonders unterstützen könnten. Ab 2026 soll es regelmäßige Treffen jeweils am dritten Freitag im Monat geben, um den Mitgliedern Kontinuität und ein stabiles Netzwerk zu bieten.

Viele internationale Pflegefachpersonen sind bereits in kulturellen oder beruflichen Netzwerken aktiv. Mit der AG International möchte der DBfK Nordost diese bestehenden Strukturen ergänzen, den Zugang zum Berufsverband erleichtern und die Zusammenarbeit stärken. Denn angesichts des Fachkräftemangels sind internationale Pflegefachpersonen unverzichtbar – und brauchen verlässliche Räume, um sich auszutauschen, Unterstützung zu finden und langfristig in Deutschland beruflich Fuß zu fassen.

Wer Interesse an der AG hat, meldet sich unter nordost@dbfk.de.

Jetzt DBfK-Mitglied werden

Highlights vom Pfllegetag Niedersachsen 2025

Neue ICN-Definitionen, die wichtigsten pflegepolitischen Handlungsfelder und ein Update zur Bildungsarchitektur in der Pflege: Um das und mehr ging es beim Pfllegetag Niedersachsen 2025 am 4. September in Hannover.

Im pflegepolitischen Publikumsdialog ließen die stellvertretende DBfK Nordwest-Vorsitzende Prof. Dr. Nina Fleischmann und DBfK Nordwest-Geschäftsführerin Sandra Mehmecke per Umfrage darüber abstimmen und diskutieren, welche pflegepolitischen Maßnahmen am dringendsten auf die Agenda der Niedersächsischen Landesregierung gehören. Am häufigsten genannt:

- Vereinfachung (Digitalisierung) der Pflegedokumentation inkl. Spracherfassung,
- Pflegende mit erweiterten Kompetenzen in der Regelversorgung einsetzen (CHN, School Nurses),
- keine Nachtdienste in der stationären Pflege allein absolvieren müssen.

Das Thema Pflegekompetenz führte als roter Faden durch die Veranstaltung: Im weiteren Verlauf ordnete Franziska Berghoff vom Deutschen Pflegerat das geplante Gesetz zur Befugnisserweiterung und Entbürokratisierung in der Pflege ein. Berghoff sieht Anpassungsbedarf an einer Formulierung im Gesetzentwurf, die zuvor auch der DBfK in seiner Stellungnahme kritisiert hatte: Anstelle von „heilkundlichen Tätigkeiten“ sollen Pflegefachpersonen nun „Leistungen der ärztlichen Behandlung“ übernehmen können – was einer Eigenverantwortlichkeit zuwider steht.

Auch Dr. Christine Arbogast (SPD), Staatssekretärin im niedersächsischen Sozialministerium, sagte mit Blick auf das geplante Gesetz: „Da geht noch mehr.“ In ihrer Grußrede stellte sie die Bedeutung erweiterter Kompetenzen für die Attraktivität des Pflegeberufs heraus. "Im Übrigen auch dann, wenn es darum geht, Fachkräfte ins Land zu holen. Denn in vielen Ländern dürfen Pflegekräfte weit mehr als bei uns", so Arbogast.

Zum Abschluss der Veranstaltung gab es noch prominenten Besuch von einem DBfK-Urgestein: Der ehemalige DBfK-Bundesgeschäftsführer und frühere Pflegeratspräsident Franz Wagner hat Einblicke in die deutschen Übersetzungen der neuen ICN-Definitionen von „Nursing“ und „a Nurse“ gegeben, den Prozess dahinter erklärt und praktische Anwendungsfälle erläutert – etwa um politisch und gegenüber anderen Gesundheitsprofessionen die Kompetenzen und möglichen Aufgabenbereiche der Pflege zu kommunizieren.

Der Pfllegetag Niedersachsen ist der vierte von fünf jährlich stattfindenden Pfllegetagen des DBfK Nordwest und war ausverkauft.



Franz Wagner auf dem Pflgetag Niedersachsen 2025

Warum es Pflegende in Niedersachsen zunehmend in die ambulante Pflege zieht

Wie kommt es, dass in Niedersachsen mittlerweile mehr Pflegende von der stationären Pflege im Krankenhaus oder Pflegeheim in den ambulanten Bereich wechseln als umgekehrt? Über diesen überraschenden Befund des im Sommer vorgestellten Landespflegeberichts haben beruflich Pflegende auf dem Pflgetag Niedersachsen 2025 in Hannover diskutiert – und die spezifischen Vorzüge des Settings als mögliche Gründe genannt.

Teilnehmende, die zum Teil selbst in die ambulante Pflege gewechselt sind, betonten etwa die hohe Eigenverantwortung von der Tourenplanung bis zur Durchführung der Pflege als Vorteile der Arbeit im ambulanten Bereich. Auch die Möglichkeit, sich anstelle von fachfremden Aufgaben vollständig auf Tätigkeiten fokussieren zu können, die der eigenen Qualifikation entsprechen, wurde in der Diskussion hervorgehoben. Außerdem könne man sich im häuslichen Umfeld mit ungeteilter Aufmerksamkeit und ohne „Patient:innenklingel im Rücken“ den Klient:innen widmen und bekomme dafür große Wertschätzung entgegenbracht, berichtete eine Teilnehmerin.

„Das Wechselverhalten zugunsten der ambulanten Pflege bestätigt einmal mehr unsere Position, dass Maßnahmen für eine eigenverantwortliche und an den Kompetenzen orientierte Ausübung der Pflege wesentlich zur Fachpersonalsicherung in allen Bereichen beitragen“, erklärte die DBfK Nordwest-Geschäftsführerin Sandra Mehmecke in einer Pressemitteilung am 5. September.

DBfK Northwest Sommerfest brachte Mitglieder zusammen

Für manche war es ein herzliches Wiedersehen, für andere ein freundliches Kennenlernen: Beim Sommerfest des DBfK Northwest in Hannover kamen neue Mitglieder mit langjährigen Wegbegleiter:innen ins Gespräch.

Treffpunkt war der Campus der Hochschule Hannover im Anschluss an den Pflorgetag Niedersachsen am 4. September. Bei guter Musik, kühlen Getränken und leckerem Essen vom Foodtruck kam schnell sommerliche Feierlaune auf. Besonders für die Mitglieder der Arbeitsgruppen des DBfK Northwest war das Sommerfest ein willkommener Anlass für ein persönliches Treffen – zur Abwechslung mal am Buffet statt im Zoom-Meeting. „Die offene, herzliche Atmosphäre hat gezeigt, wie wertvoll es ist, über die digitalen Treffen hinaus ins persönliche Gespräch zu kommen“, erklärte Florian Tölle (3.v.r.), Koordinator der AG Klinische Pflegeentwicklung. Die AG hat im Rahmen des Sommerfests mit einer Danksagung Gründungsmitglied Steffi Lemme (2.v.r.) aus der Organisation verabschiedet.



Die AG Klinische Pflegeentwicklung beim Sommerfest

Wiederum andere nutzen die Gespräche mit den Kolleg:innen, um sich für die Vorstands- und Delegiertenwahlen im DBfK Northwest im Rahmen der Mitgliederversammlung am 10. Oktober 2025 warmzulaufen und um Mitgliederstimmen zu werben. Fazit des Abends: Ein gelungener gemeinsamer Ausklang des Sommers.



E-Mail: nordwest@dbfk.de | bildung-nordwest@dbfk.de
Bödekerstraße 56 | 30161 Hannover | Tel.: (05 11) 69 68 44-0

Fortbildungen

03.11.2025 – Netzwerktreffen - Integrationsmanagement Pflege | Online

06.11.2025 – QPR: Die neue Qualitätsprüfung im amb. Bereich | Online – Melanie Nußbaum

- 11.11.2025** – Beratung i. d. Pflege nach § 45 u. § 37 SGB XI | Online – Inken Lucassen
- 12.11.2025** – Unterrichtsmethoden für das (kritische) Reflektieren | Online – Andreas Baumeister Joerg-Friedrich Gampper
- 13.11.2025** – PA | Resilienz für die Praxisanleitung | Online – Joerg-Friedrich Gampper
- 13.11.2025** – Berufspolitik | Selbstbehauptung für Frauen | Online – Ines Gerling-Schütte
- 19.11.2025** – PA | Erfolgreiche Übernahme nach der Ausbildung | Online
- 20.11.2025** – QPR: Die neue Qualitätsprüfung im amb. Bereich | Online – Melanie Nußbaum
- 24.11.2025** – Netzwerktreffen - Pflege in der Endoskopie | Online
- 27.11.2025** – PA | Gewaltfreie Kommunikation | Online – Janet Jenichen

Weiterbildungen

- 05.02.2026** – Zertifikatslehrgang: Social Media Nurse® | Online
- 20.04.2026** – Fernlehrgang | verantw. Pflegefachkraft SGB XI | Hannover

Sitzungen

- 25.11.2025** – Netzwerktreffen - Pflege und Ernährung | Online
- 02.12.2025** – Regionales Mitgliedertreffen Niedersachsen – meets Politik!
- 03.12.2025** – Willkommen im DBfK Nordwest - Online-Talk
- 08.12.2025** – Regionales Mitgliedertreffen Hamburg
- 09.12.2025** – Regionales Mitgliedertreffen Niedersachsen – meets Politik!
- 26.01.2026** – Netzwerktreffen - Pflege und Ernährung | Online

Kongresse

- 17.03.2026** – Pfllegetag Bremen 2026
- 18.04.2026** – Pflegefachtagung Endoskopie 2026
- 07.05.2026** – Junge Pflege Kongress Nordwest 2026



E-Mail: nordost@dbfk.de

Alt-Moabit 91 | 10559 Berlin | Tel.: (0 30) 2 08 98 72-60

Fortbildungen

- 04.11.2025** – Expertenstandard Hautintegrität | Online
- 24.11.2025** – Wo komme ich her und wo will ich hin | Online

Keine Einträge vorhanden

Sitzungen

17.11.2025 – AG Junge Pflege Nordost Präsenz (hybrid)

03.12.2025 – AG Junge Pflege Nordost online

07.01.2026 – AG Junge Pflege Nordost online

19.01.2026 – AG Junge Pflege Nordost Präsenz (hybrid)

Kongresse

05.11.2025 – Junge Pflege Kongress 2025



E-Mail: suedwest@dbfk.de

Eduard-Steinle-Straße 9 | 70619 Stuttgart | Tel.: (07 11) 47 50 61

Fortbildungen

03.11.2025 – PA | Das kann ja heiter werden | Online

05.11.2025 – PA | Wer haftet in der Anleitung | Online

11.11.2025 – PA | Ethische Grundbegriffe und Methoden | Online

12.11.2025 – PA | Anleiten bei wenig Zeit | Online

13.11.2025 – PA | Vorbereitung zur Abnahme der prakt. Prüfung | Online

18.11.2025 – PA | Zusammenarbeit mit internationalen Azubis | Online

20.11.2025 – PA | Psychisch belastete Azubis | Online

25.11.2025 – PA | Spezialitäten d. Generationen | ONLINE

03.12.2025 – PA | Skills Lab und Generalistik | Wiesloch

09.12.2025 – PROBalance - Sturzprophylaxe, aber richtig | Online

Keine Einträge vorhanden

Keine Einträge vorhanden

Kongresse

05.11.2025 – Fachtag Teilhabe von LSBT*I-Personen in der Pflege fördern

23.04.2026 – Fachtag Queersensible Pflege im Alter

06.05.2026 – Junge-Pflege-Kongress Südwest 2026



E-Mail: suedost@dbfk.de

Edelsbergstraße 6 | 80686 München | Tel.: (0 89) 17 99 70-0

Fortbildungen

03.11.2025 – Intensivseminar – Fachgespräch für die neue QPR | München – Adelina Colicelli

04.11.2025 – Intensivseminar – Fachgespräch für die neue QPR | München – Adelina Colicelli

10.11.2025 – Update – Vorstellung der neuen QPR ambulant – Adelina Colicelli

- 15.11.2025** – Intensivseminar – Fachgespräch für die neue QPR | Rosenheim – Adelina Colicelli
- 18.11.2025** – Fachtag Management | Keine Zeit & ein schlechtes Gewissen
- 19.11.2025** – Update – Vorstellung der neuen QPR ambulant – Adelina Colicelli
- 24.11.2025** – Intensivseminar – Fachgespräch für die neue QPR | München – Adelina Colicelli
- 25.11.2025** – Die neue Qualitätsprüfungs-Richtlinie (QPR) – Adelina Colicelli
- 27.11.2025** – Fachtag Management: Internat. Pflegefachpersonen | Hybrid
- 28.11.2025** – Fachtag Management | Aktuelles aus dem Arbeitsrecht

Weiterbildungen

- 11.11.2025** – Fernlehrgang für das Pflegemanagement | München
- 17.03.2026** – Fernlehrgang für das Pflegemanagement | Halle
- 15.04.2026** – Fernlehrgang für das Pflegemanagement | München
- 27.04.2026** – Fernlehrgang für das Pflegemanagement | Magdeburg

Keine Einträge vorhanden

Kongresse

- 17.11.2025** – Dresdner Pflorgetag
- 25.04.2026** – PA Kongress Regensburg

Dieses PDF wird automatisch auf Basis der aktuellen Daten erstellt, dadurch können Seitenumbrüche möglicherweise nicht optimal erfolgen.
